Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 12 (1844)
Heft: 4

Artikel: Krankheit der Verdauungsorgane einer Kuh
Autor: Bachmann, J.U.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589118

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IX.

Krankheit der Verdauungsorgane einer Kuh.

Beobachtet von
J. U. Bachmann,
Thierarzt in Windlach.

Den 8. Merz 1838 erhielt ich eine dem Kaspar Albrecht in Stadel gehörende, 36 Wochen trächtige, in einem ziemlich geräumigen Stalle stehende, große, wohlgenährte, etwa 8 Jahre alte Kuh in Behandlung, an welcher sich folgende Erscheinungen zeigten:

Der Kopf wurde gesenkt, die Ohren hingen herab, die Wärme über den Körper war erhöht, besonders an den Extremitäten, die sichtbaren Schleimhäute erschienen hochroth gefärbt, die Augen glänzend, die Thränenfeuchtigkeit war spärlich, die Schnauze trocken und die Maulhöhle nur mit wenig dünnem Speichel befeuchtet; die Herzschläge waren unfühlbar, die um ⅓ zu häufigen Arterienschläge klein und hart, das Athemholen beschleunigt, die Freßlust und das Wiederkauen aufgehoben, der Durst vermehrt, die Bewegung der Mägen und der Gedärme vermindert, der Absatz von Darmexkrementen unterdrückt, die Entleerung des Harnes, nach der Aussage des Eigenthümers, selten und sparsam, und die Milchabsonderung, welche bisdahin noch in geringer Quantität vorhanden war, aufgehoben.

Nachdem nun am Halse eine ziemliche Aderläße gemacht war, wurde folgende Mischung verordnet: 2 Loth Salpeter, 4 Loth Glaubersalz, ½ Maß Leinsamenab-

kochung, alle 2 Stunden das Ganze auf ein Mal zu geben.

Den 9. Merz, Mittags, waren die angegebenen Symptome, welche sich wenig verändert hatten, noch mit folgenden vergesellschaftet: der Hinterleib oder Bauch erschien aufgezogen (aufgeschürzt) und gespannt, die Gliedmaßen waren unter demselben zusammengestellt, welche Stellung aber durch öfteres Scharren der Vorderfüße, nach dem Bauche hinschlagen eines Hinterfußes, durch Niederwerfen und plötzliches Aufspringen unterbrochen wurde. Die angegebene Emulsion wurde nun alle 2 Stunden gegeben, Klistiere von Leinsamenabkochung und Kochsalz alle Stunden gesetzt. Den 10. waren die Kolikschmerzen gelinder, die des Fiebers mäßiger. Die angegebene Behandlung wurde fortgesetzt. Den 11. und 12. waren die wesentlichsten Symptome, sowohl des örtlichen, als des allgemeinen Leidens dieselben, ebenso die Behandlung. Den 13. und 14. zeigten sich keine Anfälle von Kolikschmerzen; das Fieber stieg gegen Abend, und ließ in der Mitte des Tages bedeutend nach. Die Behandlung war die oben angegebene. Den 15., Morgens 8 Uhr, wurde ich berichtet, daß die Kuh unter starkem Drängen (Wehen) nach dem Hinterleibe auf dem Boden liege, und nicht mehr zum Aufstehen gebracht werden könne, welches bisdahin durch bloßes Zurufen geschehen sei, und ich fand schon die Füße und den Kopf des jungen Thieres in der Mutterscheide; die Geburt ging unter bedeutenden Wehen des Mutterthieres, zwar schwer, doch regelmäßig von statten. Eine kurze Zeit nach Vollendung derselben stund dieses wieder von

selbst auf, suchte in der Krippe Futter, und nachdem ihm etwas gutes Heu gegeben wurde, verzehrte es dasselbe hastig; zum Getränke wurden, wie bisdahin, Kleien abgebrüht, wovon es dießmal fast nicht zu sättigen war.

Abends 4 Uhr untersuchte ich die Kuh abermals, und fand ziemlich starke Nachwehen, was mich veranlaßte, die Nachgeburt zu lösen, welche noch bedeutend mit der Gebärmutter verbunden war. Das Drängen verlor sich nun, und die übrigen Symptome waren folgende: der Hinterleib zusammengefallen und stark herabhängend, die Wärme über den Körper erhöht, die Freßlust aufgehoben, der Durst vermindert; in der Gegend des Wanstes (in der linken Hungergrube) konnte eine, von hinten nach unten und vorn gehende wellenförmige Bewegung wahrgenommen werden; die Entleerung von Darmexkrementen war, wie immer, ganz unterdrückt, der Herzschlag fühlbar, der Puls voll, weich und sehr beschleunigt (80), die Athemzüge geschwind; ein heller Harn ging oft ab, und in dem Euter, welches mit dem Beginn der Geburt ziemlich zu schwellen anfing, fand man eine gelbe, schmierige Flüssigkeit enthalten.

Der angegebenen Emulsion wurden 3 Loth Enzianwurzelpulver beigesetzt, die Klistiere unterlassen.

Den 16. hatten sich die Krankheitserscheinungen wenig verändert, auch die Behandlung wurde fortgesetzt; den 17., 18. und 19. waren keine wellenförmigen (antiperistaltischen) Bewegungen des Wanstes vorhanden, dagegen trat eine bedeutende Umfangszunahme des Hinterleibes ein; die übrigen Symptome blieben dieselben, ebenso die Behandlung. Den 20. hörte man in dem

Wanste ein starkes Geräusch (Poltern), welches gegen Abend unter starken Schmerzäußerungen und heftigen Fieberbewegungen verschwunden war. Den 21. hatte die Auftreibung des Hinterleibes so stark überhand genommen, daß jeden Augenblick Berstung der Vormägen oder der Bauchmuskeln zu befürchten war; das Athmen wurde ängstlich, der Herzschlag prellend und der sehr beschleunigte Puls in einander fließend. Da keine Aussicht auf Genesung war, wurde das Thier geschlachtet.

Die Sektion zeigte folgende krankhafte Erscheinungen:

Die Haut war gespannt und nach dem Durchschneiden derselben über die Bauchwandungen zerrissen die Muskeln von diesen; die im Allgemeinen schlaff erschienen, das Netz war geröthet und an demselben viele blaulichten Flecken und sulzige Ergießungen; die Mägen waren theils mit Entzündungs-, theils aber auch mit Brandflecken (bleifarbigen Stellen) versehen, hauptsächlich befanden sich letztere an dem Labmagen gegen den Pförtner hin sehr zahlreich, und sämmtliche Mägen um ⅓ vergrößert. Durch einen kleinen Einschnitt in die Häute des Wanstes entleerte sich sein Inhalt als dünner Brei; die Schleimhäute desselben, so auch der Haube und des Lösers waren mit einem zähen Schleim überzogen, die des Labs hingegen an vielen Stellen und besonders, wo sich nach Außen die bleifarbigen Stellen oder Flecken vorfanden, von ihrer Oberhaut entblößt; die Muskelhaut des letztern hatte sich namentlich gegen die Darmöffnung hin verdichtet, diese selbst war verschlossen; die Schleimhaut derselben, sowie ihr Schließmuskel sehr angeschwollen und verhärtet; die kleinen und zum Theil auch die großen Därme waren

mit zirka 5 Maß einer der Galle ähnlichen Flüssigkeit angefüllt, die Gekrösdrüsen etwas angeschwollen; die Milz erschien klein und bleich, die Leber mürbe, die Gallenblase mit einer dicken, zähen Galle strotzend angefüllt, die Harnblase von einem gelbröthlichen Urin stark ausgedehnt, der Fruchthälter (Gebärmutter) etwas vergrößert, und in demselben eine übelriechende, weißflockige Feuchtigkeit enthalten. In der Brusthöhle fand man die Lungen mit schaumigem Schleim gefüllt und das Herz schlaff; alle übrigen Theile waren, so viel beobachtet werden konnte, gesund.

Der Grund, von welchem die Krankheitserscheinungen ausgingen, scheint zunächst in der Verengerung des Pförtners gesucht werden zu müssen, indem schon mit dem Ausbruche des Fiebers der Hinterleib ungewöhnlich aufgetrieben war. Ehe Kolikschmerzen ausbrachen, wurde aber die Auftreibung als natürliche Folge der Trächtigkeit angesehen. Für die Annahme, es sei dieses Leiden von Verengerung des Pförtners ausgegangen, spricht zudem auch der Umstand, daß während dem ganzen Verlauf der Krankheit keine Darmexkremente abgingen, und doch bei der Sektion die Gedärme leer davon gefunden wurden; der Eigenthümer selbst gestand nach der Abschlachtung ein, daß die Kuh schon etwa 10 Tage vor dem Ausbruche der Krankheit immer am Fressen abgenommen habe, und die Entleerung des Mistes jeden Tag seltener geworden sei.